

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 33. Stück.

Den 17ten August 1816.

Inhalt.

Nachricht von einer merkwürdigen Erscheinung auf der
Oberfläche des Eises eines Teichs. — Sprachbemerkung —
Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Hallischer
Getreidepreis vom 3. bis 10. August 1816. — Verzeichniß der
Gebornen ic. — 24 Bekanntmachungen.

Was in der Tiefe Grund verlohren scheint,
Kommt, eh' wir's denken, wunderbar ans Licht.

I.

N a c h r i c h t

von einer merkwürdigen Erscheinung auf der
Oberfläche des Eises eines Teichs, in dessen
Grunde ein Ertrunkener lag.

Aus dem Englischen, vom Hrn. Prof. Gilbert.

Hier englische Meilen von Chinchester liegt Halnax
fer House, welches früherhin der erheirathete Sitz
des Grafen von Derby war, und hier steht an der
Westseite des Parks ein Pachtshof, in dessen Mitte
sich ein kleiner Teich oder Lache befindet, die
etwa 18 bis 20 Fuß im Durchmesser hat, und in
XVII. Jahrg. (33) der

der Mitte 5 Fuß tief ist. Im November 1812 ertränkte sich darin, ohne daß irgend jemand es wußte oder ahndete, ein Mann. Die Art, wie man einen Monat später seinen Körper entdeckte, war so sonderbar und auffallend, daß man damals sehr viel darüber redete, ohne doch eine wahrscheinliche Ursache dafür auszumitteln. Vor kurzem war ich in einer Gesellschaft unterrichteter Männer, wo darüber gesprochen wurde. Herr Webber, Kaplan des Hauses der Gemeinen, hatte die Sache mit eignen Augen gesehen, und aus seiner deutlichen und bestimmten Erzählung ging hervor, daß die Zeitungsberichte, welche man für sehr zweifelhaft gehalten hatte, der Wahrheit völlig gemäß gewesen waren. Er hatte die Gefälligkeit, mir das, was er und zwey seiner Bekannten wahrgenommen hatten, schriftlich mitzutheilen, und ich will dieses hier mit den Bemerkungen begleiten, auf welche uns das Gespräch geführt hat.

Als bey dem Frostwetter, welches am 11ten December eintrat, die Lache am 14ten oder 15ten zugefrozen war, zeigte sich auf der Oberfläche des Eises die Gestalt eines Menschen. Als dieses in der Nachbarschaft bekannt wurde, begaben sich unter andern auch die Erzähler dahin, und untersuchten die Umstände genau, um auf eine Erklärung zu kommen. Die Lache wird von dem Rande ab nach der Mitte zu tiefer, und hat hier ungefähr eine Tiefe von 5 Fuß. Eine benachbarte Mispfuge und mehrere Rinnen schwängern ihr Wasser und färben es röthlichbraun; dieselbe Farbe hatte das Eis, bis auf das, welches die Figur des Mannes bildete. Dieses war schwarz und so hell als das klarste Wasser,

so

so daß man das gefärbte Wasser hindurch wahrnehmen konnte. Auch war dieses Eis sehr glatt und hart, das übrige dagegen runzlicher und weicher; und was besonders auffiel, eine dünne Lage Schnee, welche das übrige Eis bedeckte, fehlte über dieser Figur, so daß sie recht scharf begränzt ins Auge fiel. Drey Tage zuvor war dagegen, bey dem Anfange des Frostes, die ganze Oberfläche des Eises gleichmäßig mit Schnee bedeckt gewesen. Die ganze Gestalt war von einer undurchsichtigen Linie umgeben, die aus Eis bestand, welche von anderm Aussehn und weißer als das übrige war.

Man brach das Eis in der Mitte, worin sich diese Figur zeigte, in drey Stücken heraus, und legte es auf das Gras am Rande des Teichs. Mit einer Heugabel entdeckte man in dem Schlamme am Boden den Körper eines Mannes, der, nachdem man ihn von dem Schlamm befreyt hatte, mit einem Male fast ganz, mit dem Hute auf dem Kopfe, zum Vorschein kam. Der Körper war ganz steif und ohne Spur von Verwesung; der eine Arm gebogen, indem die Hand unter dem Kocke steck; der eine Fuß nach unten, der andere nach oben gerichtet, und die Beine waren in gerader Linie mit dem Körper. Der Kopf des Mannes lag nach Südosten zu, und nach derselben Richtung der Kopf der Eisfigur. Diese Figur befand sich senkrecht über dem Körper des Ertrunkenen und stimmte genau mit dem Umrisse desselben überein, nur daß in ihr sich der Kopf plötzlich mit einer geraden Linie endigte, welche dem untersten Theil des Hutes entsprach. Der Körper selbst war unter dem Eise gewiß nicht in die Höhe gekommen,

denn er stäck noch fest im Schlamme, als man ihn entdeckte, und das Eis war an beyden Seiten mit dem der Figur in einerley Ebene und hatte überall eine gleiche Dicke von 8 Zoll. Recht deutlich zeigte sich die verschiedene Beschaffenheit der beyden Arten des Eises, wenn man sie an das Licht hielt; das, was um die Figur war, sah hell und durchsichtig, aber grünlich; das andere dagegen trübe und dunkel, wie das Wasser der Lache. Man erkannte alsbald den Körper für den eines Reisenden oder Hausirers, der häufig in diese Gegend gekommen war, und nach der Zeit, seitdem man diesen vermist hatte, zu urtheilen, scheint der Mann sich am 3. November erfäust zu haben.

Dieses sehr merkwürdige und ausnehmend sonderbare Ereigniß hat eine Menge von Meinungen veranlaßt, von denen einige durch diese sorgfältige Darstellung der Thatsachen sogleich widerlegt sind; besonders die, daß der Körper selbst an die Oberfläche des Wassers herauf gekommen und dann wieder herab gesunken sey.

Es wurden dunkle Sagen erwähnt, daß über Gräber und Stellen, wo nach Schlachten viele Leichen verschart worden, oder über Kirchhöfe, wo man die Särge unordentlich und zu dicht an einander eingesenkt oder gegen die äußere Luft nicht recht verwahrt habe, Ausflüsse unter besondern Gestalten sichtbar geworden seyen. Man erinnerte an die bestimmteren Beobachtungen über die Art, wie Thau und Reif sich auf dem Boden absetzen, so daß verdeckte oder alte zugeworfene Wasserabzüge, oder unter der Oberfläche verborgene Baumstämme und andere organisirte Körper

per

per dadurch erkannt worden sind. Und zugleich erwähnte man, daß niedrige dicke Nebel bey ihrem Entstehen, und oft während der ganzen Dauer ihres Erscheinens, sich in sehr bestimmten und deutlichen Gränzen halten und fast immer in denselben wieder zum Vorschein kommen, so oft sie sich zeigen. Durch alles dieses glaubte man berechtigt zu seyn anzunehmen, daß Ausdünstungen, oder noch wahrscheinlicher irgend eine vielleicht mit der Electricität oder der Wärme zusammenhängende Kraft, von dem Boden senkrecht aufsteigen oder aufwärts wirken, und in dem was sich über ihr befindet, in dem kleinen Raume, auf welchem sie eingeschränkt ist, Veränderungen hervorbringen könne. So wenig wir auch von dieser Kraft wissen, so scheint sie doch hinzureichen, auf einen so veränderlichen und feinen Prozeß als die Krystallisation Einfluß auszuüben, der bekanntlich durch langsameres oder schnelleres Entziehen der Wärme oder der Feuchtigkeit, Gegenwart oder Mangel des Lichtes, jede Art von Zitterung, und durch andere Zufälle abgeändert wird. Und der Verschiedenheit in der Wirkung solcher Kräfte unmittelbar über dem ertrunkenen Mann und über dem andern Boden des Wassers, scheint die Verschiedenheit in dem Eise, welches über beyden entstanden ist, sich im Allgemeinen allerdings zuschreiben zu lassen.

Ich habe über dieses Gespräch weiter nachgedacht, und glaube einige Bemerkungen hinzufügen zu können, welche der Erklärung eine regelmäßigere Gestalt geben. Ich bin geneigt, die durch Fäulniß oder chemische Veränderungen in dem Körper sich entwickelnde Wärme für die Ursache dieser Erscheinung zu

3

hals

halten. Solche Veränderungen mußten in dem Körper erfolgt seyn, wenn sie gleich wegen der Kälte des Wassers und der gehemmten Gemeinschaft desselben mit der äußern Luft nur sehr langsam vor sich gingen. Wurde aber das den Körper berührende Wasser erwärmt, so mußte es senkrecht in die Höhe steigen, sich an der Oberfläche in einer dünnen Lage ringsumher verbreiten, und wenn es wieder kalt geworden war, nahe an dem Umfange herabsteigen, wie wir das täglich bey Flüssigkeiten sehen, die von unten her erwärmt werden. Oder, mit andern Worten, die Wassermasse, welche in dieser stehenden Lache senkrecht über dem Körper des Ertrunkenen stand, und folglich in allen ihren horizontalen Querschnitten genau denselben Umriß hatte, war ein wenig wärmer als das übrige Wasser. Zwar wurde diese Circulation etwas dadurch modificirt, daß Wasser, bis unter 40° Fahrenheit erkaltet, sich ausdehnt, doch kann dieses auf den Erfolg kaum Einfluß gehabt haben, besonders wenn der Frost plötzlich eintrat, wie das am 11. December der Fall war.

War nun aber das Wasser über dem Körper wärmer als das andere, so mußte dieses letztere bey dem Anfange des Frostes früher als jenes bis unter dem Eispunkte erkaltet werden und an der Oberfläche frieren, während jenes noch flüssig blieb. Und da dieses plötzlich und an allen Punkten der Oberfläche zugleich geschah, so mußte das vor sich gehen, was die Chemiker ein verwirrtes Krystallisiren nennen, und ein undurchsichtiges Eis, welches die Unreinigkeiten des Wassers in sich schloß, entstehen. In dem wärmern Wasser über dem Körper schossen während der Zeit
nur

nur wenige Nadeln an, und zwar von der umgebenden Eismasse aus; sie bildeten den weißen Rand der Figur. Als endlich die Oberfläche des wärmern Wafers bis zum Frospunkte herab gekommen war, froh sie nicht mit einem Male, sondern durch langsames Krystallisiren von dem Rande ab einwärts.

Diese Wirkungen setzen einen Zusammenfluß günstiger Umstände voraus, wie er sich nur selten ereignet, in diesem Fall aber wirklich Statt gefunden zu haben scheint, und die vorstehende Erklärung wird selbst durch die kleineren Umstände bestätigt. So z. B. beweist die Endigung des Kopfs wie abgeschnitten, daß entweder das erwärmte Wasser, statt zur Oberfläche heraufzusteigen, in den Hut hineingetreten war, oder daß der Eisz auf das benachbarte Wasser als ein schlechter Wärmeleiter wirkte; und die glatte schneefreie Oberfläche der Eisgestalt lehrt uns, daß das rauhe Eis kalt genug war, den Schnee gegen das Wegthauen durch die Tageswärme zu schützen, welche über dem Frospunkte war. Das glatte minder kalte Eis der Figur hatte dagegen nicht verhindert, daß der am 11. und 12. December gefallene Schnee am Tage geschmolzen war, in der Nacht aber wieder froh, welches die Oberfläche so glatt und eben machte, wie sie in der Beschreibung geschildert wird.

II.

Sprachbemerkung.

In Nr. 165 unserer Allgem. Liter. Zeit. für 1816
steht Seite 528 nach unten: Söst, gedruckt b. Masse
und

und — Archigymnasiums zu Söst, statt Soest. Soest ist nämlich eine Stadt in Westphalen, und ihr Name muß nach westphälischer Mundart geschrieben und ausgesprochen werden. Dieser Mundart, als einer niedersächsischen oder plattdeutschen, ist es nun eigen, daß das e hinter einem Selbstlauter oft nur zur Dehnung des vorhergehenden Selbstlauts diene, wie das h in der hochdeutschen. Beispiele davon sind: Soest, Coesfeld, Kogebue, Stoel u. a., die in der Aussprache lauten, wie Sohst, Kohsfeld, Kogebuh, Stahl, und nicht Söst, Kdsfeld, Kogebü, Stäl. Jeder hier studirende Westphale wird diesen Sprachgebrauch bestätigen: und auf diese Art ist der dortige Usus der Berichtigungsgewand für den hiesigen Abusus, wie der meisten Hochdeutschsprechenden.

B.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Bei dem Königsschießen in dem Glaufaischen Schießgraben ist für die Armen gesammelt und durch Hrn. Schützenhauptmann Schmidt abgeliefert worden
6 Thlr. 6 Gr.

2.

2.

Hallischer Getreidepreis nach dem Durchschnitt
vom 3. bis 10. August 1816.

Weizen 3 Thlr. 15 Gr. Roggen 2 Thlr. 21 Gr.
Gerste 2 Thlr. 2 Gr. Hafer 1 Thlr. 19 Gr.

An Getreide ist zur Stadt gekommen:

25 Wisp. 22 Schf. Weizen. 43 Wisp. 8 Schf.
Roggen. 4 Wisp. 10 Schf. Gerste. 32 Wisp. Hafer.

Halle, den 10. August 1816.

Heller, Polizey-Inspector.

3.

Gebührne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
Julius. August 1816.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 26. Jul. dem Glasermeister Scheffler eine T., Caroline Wilhelmine Louise. (Nr. 163.) — Den 5. August dem Bäckermeister Pfautsch eine T., Friederike Rosine Pauline. (Nr. 479.)

Ulrichsparochie: Den 20. Julius eine unehel. T. (Nr. 444.) — Den 1. August dem Dekonom Kebbe eine T., Johanne Christiane. (Nr. 1641.) — Eine unehel. T. (Nr. 450.)

Moritzparochie: Den 3. Aug. dem Königl. Sassen-Berwaller Kieb eine T., Auguste Wilhelmine. (Nr. 2204.) — Ein unehel. S. (Gebundungs-Institut.) — Den 6. dem Handarbeiter Franke eine T. todtegeb. (Nr. 2063.) — Den 9. eine unehel. T. (Nr. 480.)

5

Neu

Neumarkt: Den 30. Julius dem Lohgerbermeister
 Ilshner ein S., Carl August Eduard. (Nr. 1170.)
 — Den 4. August eine unehel. F. (Nr. 1086.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 6. August der Feldwebel
 Bornkessel mit D. J. Schubert. — Den 9. der
 Musikus Weise mit J. Chr. Stoy aus Merseburg. —
 Den 11. der Salzwirkermeister Ehrlich mit D. K.
 Neumärker. — Der Schuhmachermeister Leidens-
 frost mit J. Chr. S. Reich. — Den 12. der Mus-
 ikus Suder mit Chr. K. Keller geb. Staude.

Ulrichsparochie: Den 12. August der Chirurgus
 Theinhardt mit M. J. K. Knoppe.

Katholische Kirche: Den 8. August der Böttchers-
 meister Engelmann mit J. E. Richter.

Neumarkt: Den 12. August der Landwehrmann
 Kenze mit H. S. L. Franke.

Glauchau: Den 11. August der Tambour bey der Bür-
 gergarde Lessfrang mit M. K. Schreiber. — Der
 Grenadier bey dem hiesigen Landwehr: Grenadier-
 Bataillon Knöchel mit C. W. Winkler.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 1. August des Handarbeit-
 ters Seffner F., Dorothee Christiane, alt 19 J.
 5 M. verunglückt. — Den 6. ein unehel. S., alt
 11 M. 3 W. 4 F. Auszehrung. — Den 7. der
 Handarbeiter Baasch, alt 58 J. Krampf. — Des
 Stogeldesergesellen Blume F., Dorothee Rosine Frie-
 derike, alt 1 J. 4 M. 2 W. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 5. Aug. des Gärtners Fischer
 Ehefrau, alt 31 Jahr, Folgen der Niederkunft. —
 Den 6. der Einwohner Troll, alt 74 J. Schwäche. —
 Den 8. ein unehel. Zwill. Sohn, alt 1 M. 2 W. 6 F.
 Krämpfe.

Moritz

Moritzparochie: Den 6. August des Handarbeiters
Franké T. todtgeb. — Den 10. eine unehel. Tochter,
alt 4 M. 2 W. Schlagfluß.

Glauchau: Den 8. August des Baron von Tordeck
Ghefrau, alt 25 J. 9 M. 3 W. 5 T. abzehrend Fieber.

4.

Auswärtige Badegäste.

(Fortsetzung.)

Herr Kreisamtmann v. Jeeze aus Verlau in der
Altmark. Hr. Justizdirector Seiler aus Ascherleben.
Frau Prof. Zeane aus Berlin. Hr. Justizcommissar
Stecher nebst Familie aus Berlin. Mad. Pabst aus
Berlin. Hr. Justizcommissar Abt aus Berlin. Frau
Wegen o. d. Mansfeldschen. Frau Obersörster Reiche.

Bekanntmachungen.

Extract

aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung de dato
Merseburg den 2ten August 1816. Nr. 26.

Da die Ueberschwemmung der Wiesen, welche diesen Sommer statt gehabt hat, noch erst die allertraurigsten Folgen nach sich ziehen würde, wenn die Einwohner sich durch kurzfristigen Eigennuz verleiten ließen, diese nassen Wiesen zu behüten, indem dadurch nicht nur die Wiesen selbst auf mehrere Jahre durchgetreten und verdorben werden würden, sondern auch der Milzbrand und die Lungenfäule und andere ansteckende Seuchen unter dem Rindvieh verbreitet, die Schaafterden aber faul gehütet werden würden; so wird hierdurch verordnet:

1) Die

- 1) Die Behütung aller Wiesen, welche in den vergangenen Monaten Junius und Julius durch die übergetretenen Flüsse überschwemmt gewesen sind, bleibt so lange verboten, bis
- 2) dieselbe durch eine anderweite Verordnung im Amtsblatte wieder aufgehoben werden wird.
- 3) Alle und jede Hütungsrechte, welche nach erfolgter Bekanntmachung dieser Verordnung eine überschwemmt gewesene Wiese betreiben, sollen nicht nur von den Eigenthümern gepfändet werden, sondern auch noch eben so viel als Polizeystrafe entrichten.
- 4) Alle Magistrate, Gutsbesitzer und Dorfschulzen werden angewiesen, diese Verordnung, so wie solche zu ihren Händen kommt, ihren Gemeinden bekannt zu machen, damit durch deren Uebertretung nicht Gelegenheit gegeben werde, daß sich gemeingefährliche Viehseuchen erzeugen, und den Landbauer vollends unglücklich machen.

Merseburg, den 31. Julius 1816.

Königl. Preuß. Regierung.

Obige Verfügung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle, den 12. August 1816.

Der Magistrat. Mellin.

Der Königl. Preuß. Operateur Lehmann, gebürtig aus Bernburg, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum in allen möglichen Zahnoperationen, sowohl im Ausnehmen schadhafter Zähne, als auch Einsetzen neuer Zähne und Reinigung derselben, auch curirt er Leichdornen oder Hühneraugen durch eigene Erfindung; ein Mehreres besagt sein hier umgehendes Avertissement. Sein Logis ist im Gasthose zu den drey Königen; er gedent sich 14 Tage hier aufzuhalten.

Die beliebtesten acht dänischen Handschuhe sind wieder angekommen und zu haben in der
Geibelschen Kunsthandlung.

Handlungs = Anzeige.

Unsere Zurückkunft von der Braunschweiger Laurenti-Messe zeigen wir unsern sämmtlichen Kunden hiermit an, und empfehlen uns aufs neue mit allen Gattungen der schönsten Gerbung von Oberleder, besonders leichte Kind- und Kumpfleber, so wie auch Braunschweigisch-Brandsohlfleder, alle Sorten von Drastricher-, Rheinisch-, Wild- und Deutschenohlfleder, schwarze und braune Blankleder, auch alle Sorten Farbenleder, so wie besten Rheinischen Hans. Wir versprechen zugleich nicht allein die billigsten Preise, sondern auch prompte und reelle Bedienung.

David Hirsch und Comp. in Halle.

Große Steinstraße Nr. 181.

Da ich jetzt eine vollständige Mattenfabrik etablirt habe, so mache ich hiermit bekannt, daß von nun an sehr gute starke Matte die Tafel zu 5 Gr. in meinem Hause auf dem Kaiserplan als auch in der Bude der Madam Springsfeld an der Hauptwache jederzeit zu haben ist.

Stoß, Schneidermeister.

Auf Verlangen werde ich künftigen Sonntag, als den 18ten d. M., allhier in Niedenburg ein Vogelschießen halten; die Liebhaber davon und alle meine Gönner und Freunde lade ich also hierzu ergebenst ein, und werde für gute Bewirthung und Aufwartung äußerst Sorge tragen. Niedenburg, den 12. August 1816.

Winter.

600 Thlr. Preuß. Cour. unmündiger Kindergeld liegen sogleich auf hypothetarische Sicherheit zum Ausleihen bereit; das Nähere erfährt man bey

Stärkefabrikant Schallein in Glaucha.

Sollte ein junger Mensch geneigt seyn, die Wäckerprofession unter annehmlichen Bedingungen erlernen zu wollen, der kann sich bey dem Chirurgus Hrn. Krüger Nr. 444 auf der Märkerstraße melden, und das Weitere erfahren.

In der Waisenhaus-Buchhandlung so wie in allen übrigen Buchhandlungen in Halle sind zu haben:

Zwey merkwürdige Schriften.

Bonaparte's Reise
von der Insel Elba durch Frankreich nach der Insel St. Helena.

Aus dem Französischen übersezt.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern. 1816.

Preis 16 Gr.

Die Wetterfahnen Frankreichs,
oder unsere Zeitgenossen, wie sie sind.

Frey nach dem Französischen bearbeitet.

Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern. 1816.

Preis 2 Thlr.

Wir machen hier das Publikum auf zwey Werke aufmerksam, welche über die neueste, oft so abentheuerliche und räthselhafte, Geschichte äußerst viel Aufschluß geben und den Reiz der Neuheit mit den Annehmlichkeiten der Mannichfaltigkeit verbinden. Wer die neuen großen Ereignisse in Frankreich gründlich kennen und beurtheilen will, der darf beyde Schriften nicht ungelesen lassen. Aus Bonaparte's Reise ersieht man, wer den Erklärer Napoleon im Jahr 1815 von der Insel Elba nach Frankreich zurückgerufen und wer ihn unterstützt hat; wie er aufgenommen worden und warum sein Unternehmen verunglückt ist. Bonaparte beichtet dies selbst. — Die Wetterfahnen Frankreichs bringen alle Personen auf die Bühne, welche in diesem Lande vor Kurzem eine Rolle gespielt haben und noch jetzt spielen, und lehren sie uns aus ihren eigenen Worten und Werken auf die anschaulichste Art kennen. Hier verwundert man sich über des Fürsten Talleyrand

Schlan:

Schlangenartigkeit, dort erstaunt man über des gegenwärtigen Kriegsministers Clarke Reckheit u. s. w.: kurz, obige beyde Werke gewähren eine eben so lehrreiche als angenehme Lectüre, und dürfen weder in einer Lesebibliothek, noch in der Bibliothek eines Privatmannes fehlen.

Diejenigen, welche in dem bevorstehenden Termin, Mitglieder der Berliner allgemeinen Wittwen-Versorgung-Anstalt werden wollen, werden hiermit ersucht, mir die dazu erforderlichen Atteste bis Ende August c. einzureichen. Zugleich erinnere ich die resp. Interessenten dieser Kasse an die Berichtigung ihrer Beyträge, welche ich nur bis zum 27sten l. M. annehmen kann.

Halle, am 14. August 1816.

Dr. Willweber.

In meinem jetzigen, vormals Neteler'schen Wohnhause in der Märkerstraße, sind von Michaelis an mehrere größere und kleinere Logis für Familien und einzelne Personen zu vermietthen.

Halle, den 30. Julius 1816.

Niemeyer,

Dr. Med. und Arzt bey den Frankischen Stiftungen.

In meinem auf dem Neumarkt belegenen Hause ist die mittlere und obere Etage, und im Hinterhause 1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche und Vorsaal, so auch in dem Hause auf dem Markte eine Stube nebst 2 Kammern und eine Küche, auch ein trockner geräumiger Keller zu vermietthen, und kann auf nächstkommende Michaelis bezogen werden.

Der Kaufmann Kisel am Markte.

Wer mit Anfang künftigen Monats ein Logis von zwey Stuben und zwey Kammern abzulassen hat, betriebe es in der Buchdruckerey des Waisenhauses zu melden.

Petit: Knaster, grob geschnitten, 32 Loth 14 Gr., einen lieblich schmeckenden rothen Pomeranzen-Braunwein à 9 Gr. und sehr f. Berl. Dleyweiß à 4 Gr. das Pfund bey

May.

Todesanzeige.

Mit innigster Behmuth und bekümmerten Herzen zeigen wir unsern theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst an, daß es der göttlichen Vorsehung gefallen, unsern herzlich geliebten Gatten und Vater, den Oberamtmann Reisner zu Zöberitz, heute Morgen um 2 Uhr in seinem 68sten Jahre durch einen sanften Tod von uns zu nehmen. Ruhe nun sanft du guter Gatte und Vater! — Alle Beyleidsbezeugungen werden verbeten.

Zöberitz, den 13. August 1816.

Die Wittve Friederike Reisner geb. Bach,
und sämtliche Kinder des Vollendeteten.

Anzeige. Die am ersten Pfingsttage dieses Jahres von dem Herrn Oberconsistorialrath und General-Superintendent M. Nebe zu Eisenach gehaltene Antrittspredigt:

„das Pfingstfest, ein Fest lebendiger Hoffnung für den sein Amt neu beginnenden Religionslehrer“

ist in der Waisenhaus-Buchhandlung hieselbst für 3 Gr. — zur Beförderung wohlthätiger Zwecke — zu haben.

Lustfeuerwerke folgender Art sind so eben bey uns angekommen: Schneckenräder 3 Sorten — hinnesche Sonnenräder — Racketen m. Schwärmern, Leuchtugeln u. Goldregen — Romanische Lichter — Bombenröhre — Tourbillons — Umläufer — Landpatronen — Feuerdüpse — Erdschlangen — Frösche u. Schwärmer. Ferner: Wasserkegel, Wasserlichter, Wasserschnarcher u. Wasserschwärmer. Geibel'sche Kunsthandlung.

Es fährt den 17. August ein großer leerer Kutschwagen über Großen Wansleben nach Wesertingen; wer diese Gelegenheit benutzen will, melde sich in der großen Steinstraße Nr. 129 bey dem Fuhrmann Naumann.

Neuen Kirsch, Extract von vorzüglicher Güte empfiehlt
J. S. Stegmann.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.